



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

47 (28.1.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-272753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-272753)

# Volksrecht

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Volksrecht“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM u. 30 Pf. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Leserkreisen. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 1. Spalte, Millimeterzeile 10 Pf. Die 4. Spalte, Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Scherzblätter und Kleinanzeigen Ausgabe: Die 1. Spalte, Millimeterzeile 4 Pf. Die 4. Spalte, Millimeterzeile im Zertitel 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Adressen- und Erschließungsstellen: Mannheim, R. 3. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Postfachkonto: 4060. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

4. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 47

Diensstag, 28. Januar 1936

## Georg V. in der Gruft seiner Ahnen

### Zwei Millionen umsäumen den letzten Weg des toten Herrschers durch London

ard. London, 28. Januar.

Unter dem Säulen der Glocken und dem dumpfen Wirbeln der Trommeln hat König Georg V. heute zum letzten Male seine Hauptstadt verlassen. In beiden Seiten des Weges, unter umflorian Laternen, halbmaße gefächten Fahnen und von mit schwarzem Tuch behangenen Häusern stand die Bevölkerung. Viele der Zuschauer warteten bereits seit Mitternacht, ihre Wahl wird auf insgesamt zwei Millionen geschätzt.

Das Wetter, das herrschte, war nicht sehr günstig. Zu Beginn des Trauerzuges gingen Regen und Hagelschauer nieder. Außerdem herrschte ein sehr starker Wind. Um die Mittagzeit hatte der Regen aufgehört, doch zeigte der Himmel ein sehr düsteres Gesicht und es sah so aus, als ob der Regen von neuem beginnen würde. Schon lange vor Beginn des Trauerzuges waren Hunderte von Zuschauern ohnmächtig geworden und mußten in die bereit stehenden Ambulanzen geschafft werden. Die Menschenmasse, die sich in den Straßen haute, überstieg noch diejenige anlässlich des Regierungsjubiläums im vorigen Jahr.

#### Der Weg des Trauerzuges

Von der Westminsterhalle ging der Trauerzug über Whitehall und die Mall über Piccadilly längs des Hyde-Park nach dem Paddington-Bahnhof. Die Truppen, die zur Absperrung der sieben Kilometer langen Strecke herangezogen waren, darunter auch Matrosen und Seesoldaten, hatten um 8.30 Uhr engl. Zeit Aufstellung genommen. Solange der Trauerzug sich nicht in unmittelbarer Nähe befand, standen die Truppen mit zum Boden gesenkten Gewehren. Erst beim Herannahen des Trauerzuges wurde das Gewehr präsentiert, während die Regimentsfahnen gesenkt wurden. Es war ein gewaltiges Schauspiel und zugleich auch eine eindrucksvolle Kundgebung.

Die Uhr im Turm des Parlamentsgebäudes schlug 9.45 Uhr MEZ (10.45 Uhr MEZ), als der Sarg mit der Königskrone von Offizieren der Garde aus der Westminsterhalle herausgetragen und auf die Geschüßlafette gesetzt wurde. Es war die gleiche Lafette, auf der vor 26 Jahren der Sarg Eduards VII. nach dem Paddington-Bahnhof übergeführt worden war, und auch die gleiche, auf der neun Jahre früher die Königin Victoria die Fahrt nach der Königsgruft in Windsor angetreten hatte. Damals war die Lafette von Pferden gezogen worden, doch hatten diese sich so ungeduldig gezeigt, daß sie ausgespannt werden mußten und Matrosen die Stränge ergriffen. Das damals Zufall war, ist heute Tradition geworden, und die Lafette wurde von 142 Matrosen und Offizieren gezogen.

Eingeleitet wurde der Zug von Vorreitern; im übrigen gingen sämtliche an der Prozession selbst teilnehmenden Abteilungen, auch die Abteilungen der Gardelavallerie usw. zu Fuß und zwar mit zu Boden gehaltener Waffe und in langsamem Trauerschritt. Der größte Teil der Abordnungen hatte vor dem Sarg Aufstellung genommen und marschierte in dieser Ord-



Kranzniederlegung ausländischer Turnerrotter am Ehrenmal Weizsäcker (30). Polnische, italienische, schwedische und dänische Reiteroffiziere, die zum Reiterparade in Berlin anwesend sind, ehrten die Toten des Weltkrieges durch Niederlegen von Kränzen in der Ehrenhalle.

nung vor dem Sarge. Unmittelbar vor dem Sarg marschierten acht Militärkapellen, darunter schottische Dudelsackspieler. Hinter der Lafette wurde die königliche Standarte getragen, dann folgte zu Fuß, ganz allein, der König in Admiralsuniform, hinter ihm seine Brüder, die Herzöge von Gloucester, York und Kent, und die übrigen Mitglieder der könig-

lichen Familie, dann die Adjutanten und dann die ausländischen Fürstlichkeiten und die ausländischen Abordnungen, dann die Königinwitwe in einem von einer Krone überragten Wagen. In einem weiteren Wagen, dessen Wände ganz aus Glas bestanden, saßen die Herzoginnen von York, Gloucester und Kent. Dann folgten wieder Truppen.

### Ein großes und glänzendes Trauergesolge

Es war ein glänzendes Trauergesolge, eine Versammlung von Fürstlichkeiten, wie sie London seit der Beerdigung des Königs Eduard VII. wohl nicht mehr gesehen hatte: Der König und die Königin von Norwegen mit dem Kronprinzen Olaf, der König der Belgier und sein Bruder, der Graf von Flandern, der König von Dänemark, der König von Bulgarien, der König von Rumänien, der Prinzregent Paul von Jugoslawien, der Kronprinz von Italien, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der griechische Thronfolger, der Sohn des Königs von Ägypten, Prinz Saïd, der Neffe des König von Albanien u. a. m.

#### Die Repräsentanten Europas

Unter den Staatsoberhäuptern marschierte der Präsident der französischen Republik, Lebrun. Zahlreich sind die zu der Beisetzung erschienenen Außenminister. Deutschland ist vertreten durch den Reichsaußenminister, Freiherrn von Neurath, und den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, den Vorkaiser von Rußland und Vertreter der Wehrmacht. Der französische Abordnung gehört ebenfalls der Außenminister Frankreichs, Aristides Briand, an. Die Türkei ist durch ihren Außenminister, Dr. Kras, die Tschechoslowakei durch Ministerpräsident Hodza vertreten. Spanien durch Außenminister Urgoiti, Rußland durch Außenminister Litwinow und Tschatschewski, Japan durch den Vorkaiser in Paris, Katsura Sato, Oesterreich durch den Botschafter Fürsten Starbemberg und bei

der rumänischen Abordnung befindet sich Außenminister Titulescu.

#### Zwei Kilometer Trauerzug

Nach den Fürstlichkeiten und Abordnungen der fremden Staaten folgten mit umflorian Fahnen und zur Erde gefächten Degen und Gewehren Abordnungen sämtlicher Regimenter, deren Chef der verlebte König gewesen war, Matrosen, Seesoldaten, Pioniere, und dazwischen auch Abordnungen ausländischer Streitkräfte in ihren fremdartig anmutenden Uniformen. Der Trauerzug war zwei Kilometer lang, und es dauerte fast zwei Stunden, bis die Geschüßlafette vor dem Paddington-Bahnhof anlangte. Während der ganzen Dauer des Trauerzuges, also fast zwei Stunden lang, wurde im Hyde-Park und im Tower jede Minute Salut geschossen. In den Straßen, die der Zug passierte, waren mit Purpur, Silber und Flor umwundene Trauermasten aufgestellt. Die Zuschauer die die ganze Zeit über bis zum Eintreffen des Zuges geduldig ausgeharrt hatten, verhielten sich in mustergültiger Ordnung. Die Männer entblößten das Haupt, als der Sarg mit der Leiche ihres Königs passierte, und viele Frauen brachen in Schluhen aus.

Vor dem Paddington-Bahnhof, der ebenfalls die äußeren Zeichen der Trauer aufwies, war eine Ehrenkompanie der Seesoldaten aufmarschiert, und Seesoldaten trugen den Sarg in den mit Purpur ausgeschlagenen Eisenbahnwagen. Insgesamt besteht der Trauerzug aus neun

Wagen. Der für die Ueberführung des Sarges bestimmte Wagen ist schwarz gestrichen, während bei der Ueberführung der Königin Victoria und Eduards VII. noch ein Glaswagen verwendet wurde. — Vor Abgang des Zuges mit dem Sarg hatten bereits fünf Sonderzüge mit Gästen den Paddington-Bahnhof zur Fahrt nach Windsor verlassen. Punkt 12 Uhr engl. Zeit (13 Uhr MEZ) verläßt der Trauerzug den Bahnhof.

#### Im Schloß Windsor

In Windsor, das etwa 40 Kilometer westlich von London an der Themse liegt, wird dieselbe Ordnung eingehalten, allerdings in verkleinertem Umfang. Auch hier wird jede Minute Salut geschossen, während die sogenannte Sebastopol-Glocke im runden Turm des Schlosses jede Minute geläutet wird. Auch in Windsor wurde der Sarg auf einer Geschüßlafette durch die menschengefüllten Straßen zu der St.-Georgs-Kapelle im Schloß Windsor gebracht. Zu dem Trauergottesdienst unter Leitung des Erzbischofs von Canterbury sind nur geladene Gäste zugelassen. Der Gottesdienst ist verhältnismäßig kurz. Der 23. Psalm, ein Vers aus der Offenbarung Johannis und der Liebingschoral des Königs, „Abide with me“.

#### Die Beisetzung in der St.-Georgs-Kapelle

Der Erzbischof von Canterbury segnete den Sarg, von dem inzwischen Krone, Reichsapfel und Insignien entfernt worden waren und es folgte die Beisetzung in der Gruft der Kapelle; langsam sinkt der Sarg in die Gruft hinab. In diesem Augenblick, um 1.30 Uhr englischer Zeit (14.30 Uhr MEZ) wird in ganz England und im Weltreich eine dem Andenken des toten Königs gewidmete, zwei Minuten lange Gedächtnispause beobachtet. Nachdem der Sarg in die Gruft gesunken ist, wirft der König aus einer silbernen Schale eine Handvoll Erde in die Gruft.

Nach der Beisetzung werden die auf Halbmaße stehenden Flaggen überall voll gehißt. In London öffnen sich wieder die Tore der Büros und der Geschäfte und heute abend spielen wieder die Theater und Kinos. Die Regierungszeit Georgs V. ist vorüber. Es lebe Eduard VIII.!

### Deutschland ehrt Georg V.

Der Führer in der englischen Kirche

Berlin, 28. Januar. (SB-Funk.)

Zur selben Stunde, da König Georg V., begleitet von dem ehrwürdigen Gedanken des britischen Weltreiches, sich auf der Fahrt zur letzten Ruhestätte im Schloß Windsor befand, veranfaßten die britische Botschaft und die Gesandtschaft der Südafrikanischen Union in Berlin in der englischen St.-Georgs-Kirche einen Trauergottesdienst für den heimgegangenen Monarchen. Der Führer und Reichszentraler bezugte durch seine Gegenwart seine Anteilnahme an dem Verlust, den die britische Nation erlitten hat. Sämtliche Chefs der auswärtigen Missionen sowie zahlreiche hohe deutsche Persönlichkeiten, wohnten dem Gottesdienst bei.

## Heraus zur großen Massen-Kundgebung

Heute abend 20.15 Uhr im Nibelungensaal

Pg. Dr. Johann v. Leers, Berlin spricht über unsere außenpolitische Lage



**Feuer**  
Januar  
an der Süd-  
ist im Ver-  
hinter den  
Das Ver-  
zu Fuß  
ten und ist  
wie alle In-  
in die  
Ambulanz  
unter Leitung  
ant, hat in  
es Material

Arzt Dr.  
Proph,  
Röhe von  
die Betro-  
Krebe ge-  
Lager wie-  
mit Pom-  
gegen die  
langen, dah  
Genj sich

**riebe**  
m.  
Januar.  
beröffentlicht  
chung gegen  
ar durch  
und einen  
hat. Der  
er der ge-  
Organisation  
wolver hatte  
n Organisa-  
en Genossen,  
Im Zusam-  
erhaft, die  
stischen Or-

ndien macht  
ich zu schaf-  
bertreter der  
Städten. Erst  
izei in Rom-  
dem Bomb-  
Bombardur  
Mittelstun-  
Reihe von  
wurde, dah  
inkel für die  
enten. Wie  
ehrt aus der  
nen ver-

**grund**  
6 Tote  
27. Januar.  
mit seinem  
heimkehrende  
von Gaa-  
Personen  
ben verlegt,  
und Kinder.  
Lo hit auf  
Benzimant  
war.

ein Kind,  
gewint hatte,  
l und wusch  
Markt hin-  
zurückzu-  
niger und r  
verliehen,  
einzuführen.  
„Woher —  
nen, um den  
teichlich m  
schgeben und  
ehen —!“  
wanen? Im  
nd der Apo-  
kter.  
er den Trupp  
er den Markt  
achte Mann  
wieder hin-  
der ihn ver-  
ab und er-  
wat. Und der  
t war den  
schon einige  
und ihn so  
fast meinen  
Er erkannte  
quittessend an  
dem Kadten  
zu haben; er  
ar ein Auge,  
finde keinen  
se von Arleg  
eche, aber er

**In Kürze**

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fried, hat folgendes Rundschreiben an die Reichs- und Landesbehörden gerichtet: Ich halte es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen am 30. Januar aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung von den Behördenbeis versammelt und auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden, und bitte, für ihren Geschäftsbereich das Erforderliche zu veranlassen. Die Landesregierungen, in Preußen die Regierungspräsidenten, ersuche ich, auch den Gemeinden hiervon Kenntnis zu geben.

Am 28. und 29. Januar findet anlässlich der Grünen Woche eine Vortragsstimmung des Reichsnährstandes in Gemeinschaft mit dem Forschungsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaft der Landbauwissenschaftler) statt. Mit der Betonung des Willens, die Erzeugungsschlacht zäh und unbeeinträchtigt zum siegreichen Ende zu führen, eröffnete der Reichsnährstand am Diensttag die diesjährige Vortragsstimmung. Im Anschluß hieran ergriff Prof. Dr. Meher-Berlin das Wort zu einem Vortrag über „Die Erzeugungsschlacht als Ausdruck deutschen Leistungswillens“.

In der Kinderabteilung der Tuberkuloseklinik an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Berlin, während alle Zellen schloffen, Feuer aus. Eine Kranke, die den Brand von der Straße aus entdeckte, rettete unter Lebensgefahr 17 Kinder. Zwei Anaben verbrannten, eine Kranke schwer und mehrere Kinder wurden verletzt. Schwerverletzte wurden durch die grimmige Räte bereit.

**Fluggast erschießt zwei Piloten**

Die Aufführung einer Flugzeugkatastrophe  
Neuport, 28. Januar. (Fig. Meldung.)  
Das schwere Flugzeugunglück in Arkansas, bei dem kürzlich 17 Menschen ums Leben kamen, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß hier ein beispielloser Versicherungsbetrug vorliegt. Das Flugzeug stürzte nicht, wie zuerst angenommen wurde, infolge Propellerabbruchs ab, sondern durch die Schreckensstaten eines Fluggastes, dessen Name allerdings von den Behörden geheimgehalten wird. Dieser Mann hatte vor kurzem eine Lebensversicherung über 100.000 Dollar abgeschlossen. Nachdem die Polizei diese Tatsache festgestellt hatte, ließ sie die Leiche dieses Fluggastes, die übrigens nicht neben denen der beiden Piloten gefunden wurde, besonders sorgfältig untersuchen. Dabei stellte es sich heraus, daß er einen Revolver und mehrere Patronen bei sich hatte. Offenbar erschoss der Fluggast die beiden Piloten, um den Absturz herbeizuführen. Der Mann machte sich kein Gewissen daraus, durch seine furchtbare Tat 17 Menschen ums Leben zu bringen, darunter vier Frauen und ein zehnjähriges Kind. Zweifellos wollte er seinen eigenen Tod durch Unfall herbeiführen, damit seiner Frau die hohe Versicherungssumme ausgezahlt würde. Allerdings haben die Behörden nun die Auszahlung verhindert.

**Theater in Köln und Düsseldorf / Ein Streifzug zum Jahresbeginn**

Die Theaterkultur in Köln und Düsseldorf hat ihren Rang und ihren Ruf. Und auch diese Spielzeit zeigt die Schauspielhäuser in beiden Städten im starken Streben nach eigenartiger und vorwärts weisender Spielplangestaltung. Köln und Düsseldorf brachten beide das neue Lustspiel „Die Gule aus Athen“, mit der Dietrich Loder an einer Fabel aus den Zeiten der alten Griechen und alten Perser eine trefflichere Zeitsatire gegen Emigranten- und Greuelkämpfer schafft. Als nationales Drama griff Köln Brecht's „Nacht auf der Heide“ auf, das die Geschehnisse um den Erderzog Karl im Jahre 1809 gestaltet. An diesem Werk konnte der ganze Bühnenapparat eines großen, gut eingespielten Theaters sich bewähren.

Besonders erwähnenswert scheint aber eine andere Leistung der Kölner Bühnen zu sein: eine eigenwillige Inszenierung von Kleists „Penthesilea“, die ohne Vorhang durchgeführt wurde und — von gesunden Instinkten wie von klarem Aufbaugefühl getragen — zu höchster Wirkung gelangte. Erfolgreich war es auch, daß die Penthesilea nicht in krankhafter Art gezeichnet wurde, sondern ihre Verirrung, ihre grauenvolle Tat, aus plötzlicher wahrhaftiger Uebersteigerung gekränkter Weiblichkeit erwuchs. Stark spielte sich auch die Prothoe von Gerda Maria Lero (von den Reichstheatern her bekannt) in den Vordergrund und trug wesentlich zur positiven Ausrichtung der Tragödie Kleists bei. Bedeutend wurde so die Tendenz gegen widernatürliche politische Ordnung, wie sie der Frauenstaat der Amazonen darstellte.

In Düsseldorf nahm man sich mit besonderer Liebe wieder des Dichters Kain und an und spielte seinen „Alpenkönig und Menschenfeind“. In einer Inszenierung von Lessings „Emilia Galotti“ gab Ferdinand Ruzsi den Prinzen vielreichlich in elegant, spielerisch; diese Gestalt muß doch von wesentlicheren inneren Problemen der Menschlichkeit her angepackt

**Das Kastell des deutschen Volksvermögens**

Schwimmende Stahlkammern / Vier Stockwerke unter Wasser / Der Atem als Verräter

Berlin, Ende Januar

Der im Entstehen begriffene Neubau der Reichsbank in Berlin wird nach seiner Vollendung die modernste und sicherste Strohbank der Welt darstellen.

„Neubau der Reichsbank!“ So steht es nüchtern auf der Bautafel, die den hohen Breiterzaun überragt. Ein halbes hundert Häuser mühten der Spitzhake weichen, um einem einzigen Gebäude von riesigen Ausmaßen Platz zu machen, dem modernsten Bankhaus der Welt. Doch ragt kein Mauerstein über die Erde, nur Berge von Sand und Kies strömen sich auf, und doch sind bereits vier Stockwerke vollendet, die — in die Erde hineingebaut wurden.

Nun steigen wir hinab in das Kellerfundament der neuen Reichsbank, in das Herzstück des ganzen Komplexes. „Sehen Sie“, sagt unser Begleiter und drückt dabei an verriegelten Knöpfen, daß mit einem Schlag zahllose Lichter aufleuchten, die eine Flucht von Gewölbekammern nachell erleuchten. Hier wird einmal das Vermögen des deutschen Volkes lagern, Goldbarren und gemünzte Werte. Wir befinden uns im Tresorraum. Dampf haßt das Echo von den dicken, vierfach gesicherten Wänden zurück. Unheimlich gluckt das Wasser. Die nahe Spree?

**Ein Druck auf den Knopf genügt**

„Stellen Sie sich eine riesige schwimmende Stahlkammer vor, unter Wasser, zu beiden Seiten Wasser — die ganze Bank wird wie ein Schiffstolch im Wasser liegen. Die le-

ten Erfahrungen der fortschrittlichsten Sicherungstechnik hat man sich zunutze gemacht. Es freischen keine Türen mehr in den Angeln, es gibt ein Mauerwerk mehr, das zu Sprengen oder zu durchbrechen wäre, selbst mit den raffiniertesten Methoden nicht. Diebstahl, Einbruch, Ueberfall, Feuer, alles überholte Fragen im neuen deutschen Reichsbankgebäude. Ein einziger Druck auf einen geheimnisvollen Knopf, der nicht einmal von einer menschlichen Hand betätigt zu werden braucht, sondern sich bei Gefahr automatisch auslöst, macht alle verbrecherischen Vorhaben zunichte.“

**Katakomben des Goldes**

Jeden Meter unter der Erde sieht man sich plötzlich handhohen Betonwänden gegenüber, deren Wucht und zu erdrücken scheint; man schiebt sich an automatischen Panzertürmen vorbei, die sich zwar nicht durch die Kraft von zehn Menschen, wohl aber durch die Verdrängung eines verfestigten Zerstörers bewegen lassen. Ueberall und immer wieder ist das Gewicht der unterirdischen Gänge, die zur Schatzkammer führen, durch furchtbare Anlagen gesichert. Hier ist eine Katakombenfestung erbaut worden, die der stärksten äußeren Gewalt standhält, die aber auch nicht durch List erobert werden kann. Da hört man von unendlich fern empfindlichen Mikrophonen, die die erste Anlage dieser Art, genau verzeichnen, wieviel Menschen in den Tresorkammern atmen. Sollte einmal der Fall eintreten, daß in den Tresoren nicht sechs Lungen atmen, sondern sieben, dann ist das der Beweis dafür, daß einer nicht zur abgezählten Wachmannschaft gehört. Schon schließen sich automatisch alle Türen und die

Stahlgewölbe werden zum Gefängnis, aus dem es kein Entrinnen mehr gibt.

**Ein geheimnisvolles Stichwort**

Aber auch an gewaltsame Bedrohungen ist bei diesem befestigten Bankverließ der Welt gedacht worden. Nicht umsonst fließt die Spree so nahe an der Reichsbank vorbei und argelt das Grundwasser unter der Erde. Fällt in einem Arbeitszimmer von einem berufenen Mund ein unscheinbares, harmloses Wort, dann öffnen sich die Schotten, tauschend stürzt das Wasser in die Kellerräume, füllt jeden Schoß, jeden Gang, jeden Raum, jede Ritze vier Stockwerke tief und dann ruht darin der Schatz der Reichsbank wie der Ribbelungenort am Grund des Rheines.

**600 Schiffsladungen Erde**

Dann können wir die Schwabeleiter empor, an deren Stelle einmal Fahrstühle surren auf- und ablaufen werden. Die Augen gewöhnen sich erst nach und nach an die Helligkeit des Tages und jeden nun einige vier Meter tiefe unterirdische Höle, die durch schnelle Linienförmige Fahrbahnen mit der Oberwelt verbunden sind. Der unterste Hof liegt neun Meter tief unter der Erde. Auch er weist alle erdenklichen Sicherungen auf, denn von hier aus werden die großen Geldtransportautos die Bank verlassen.

Nun sehen wir wieder auf dem Baufeld, einem riesig weiten Platz, auf dem 13.000 Menschen, die Einwohnerstadt einer kleinen Provinzstadt, wohnen könnten. Unausföhrlich rattern Lastwagen mit schweren Stahlschienen auf das untermirierte Gelände. Zwanzigtausend Tonnen Stahl, die in den Ofen zu schweren Trägern verarbeitet werden, bilden das Skelett des Neubaus. 680.000 Kubikmeter beträgt sein Rauminhalt und für 120.000 Kubikmeter ausgehobenen Sand und Kies mußte erst ein Lagerplatz gefunden werden, der diese gigantische Masse aufnehmen konnte. In 600 Schiffsladungen wanderte diese Erde sprecauwärts, um bei Rönepick eine sumpfige Mulde voll und ganz auszufüllen. Aus ihr entsteht eine neue Vorstadt. Annähernd 6000 Arbeiter haben bei der Errichtung der neuen Reichsbank Arbeit und Brot gefunden. Im Deutscheurgenberg in Schlesien, in einem Landstrich, der bisher als Kohlensandgebiet galt, sind ganze Dörfer damit beschäftigt, Steinblöcke für die Ummauerung zurecht zu hauen.

**Der Schöpfer des Baues**

Der Schöpfer dieses kühnen Planes in der Geschichte des Bankbauwesens ist Reichsbankbaudirektor Wolf, dem der Führer und Reichsfinanzminister, der sich sehr für die Pläne interessierte, seine größte Anerkennung ausgesprochen hat. Im Jahre 1933 soll das gigantische Werk vollendet sein, während ein Teil des Gebäudes noch Ende dieses Jahres bezogen wird. Von schlichter Schönheit ist die Architektur des Baues, die auch in der äußeren Form eine interessante Merkwürdigkeit aufweist, erhält der ganze Komplex doch nur ein einziges Hauptportal. Schließlich verfolgt auch diese Eigenart ihren Zweck, wie alles in diesem „Kastell des deutschen Volksvermögens“, Zweckmäßigkeit und Sicherheit gewährleistet.

**Feierliche Uebergabe der Olympia-Glocke**



Der Reichspropagandaleiter spricht auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz nach dem Eintreffen der Olympia-Glocke in der Reichshauptstadt. Rechts Generaldirektor Dr. Borbet, der das Meisterwerk deutscher Glockengießkunst im Namen des Bochumer Vereins dem Präsidenten des Organisationskomitees der XI. Olympischen Spiele, Exzellenz Lewald (links), übergab. Weibild (M)

In den verschiedenen Abteilungen werden die Arbeitsgebiete des Films, wie Herstellung und Entlohnung, Darstellung und Filmtechnik, Filmwerbung, Filmpresse, Produktion, Verleih u. a., gezeigt werden. Im Rahmen der Ausstellung finden Tagungen der Verfassende des Films, der Filmtheaterbesitzer und der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft statt. In die Zeit der Ausstellung fällt ferner die Tagung der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft. Der diesjährige Filmwettbewerb, an dem rund 1,8 Millionen deutsche Volksgenossen die Filmtheater bei freiem Eintritt besuchen werden, fällt auf den Eröffnungstag der Ausstellung. Außerdem wird ein Wettbewerb für das beste deutsche Kinoplakat ausgeschrieben werden. Zur Förderung der Kinowebauten in der Provinz und den ländlichen Bezirken soll eine große Werbeaktion veranstaltet werden.

**Deutsche fotografische Ausstellung in Frankfurt a. M.** Vom 26. September bis 11. Oktober findet in Frankfurt a. M. die „Deutsche fotografische Ausstellung“ statt, mit der zugleich eine internationale Sonderschau der Amateurfotografen und der Deutsche Fotografentag verbunden sind. Für diese Ausstellung sind Sonderabteilungen für bildmäßige und gewerbliche Fotografie, Amateurfotografie, wissenschaftliche und historische Fotografie, Reproduktionstechnik, Industrie und Handel, Foto, Optik, Film und Druckerei bereits jetzt feigelegt.

**Russischer Film frei für Frankreich.** Auf Grund einer Veröffentlichung des französischen Gesichtsblattes können die Filme Sowjetrusslands von nun an frei in Frankreich eingeführt werden, mit der Begründung, daß die freie Einfuhr der französischen Produktion nach Sowjetrussland keinerlei prinzipielle Hindernisse kennt. Frankreich gewährt Russland damit eine Vergünstigung, die bisher kein einziges Land erreichen konnte. Die Sowjetfilme sind solange und von allen Schiffen der Zollbehörden befreit, bis sie einen Käufer in Frankreich gefunden haben. Die Filmverleiher anderer Lan-

**Ausstellung „Film und Foto“**

Vom 16. Mai bis 7. Juni wird in Düsseldorf eine große Ausstellung „Film und Foto“ stattfinden, die vom Institut für deutsche Wirtschaftspraganda gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf und der Reichsfilmmuseum veranstaltet wird. Die Ausstellung, die der deutschen Öffentlichkeit und dem benachbarten Ausland einen umfassenden Ueberblick über den Stand des deutschen Filmschaffen im nationalsozialistischen Deutschland geben soll, wird sich in vier Hauptabteilungen gliedern, und zwar Film, Foto, Druck und Reproduktion.

der haben es bekanntlich nicht leicht, in Frankreich die Zollbehörden zu passieren, und der ganze Vorgang kostet ein großes Stück Geld. Auf der anderen Seite kann man deutlich sehen, wie intensiv die Sowjets ihre Propaganda für den kommunistischen Rätestaat in Europa gestalten und wie gefährlich berartige „Vergünstigungen“ für denjenigen Staat werden, der sie gewährt.

**Deutsches Drehbuch für Filisubstanz-Film.** „Das Lied vom großen Wildhauer“, so lautet der Titel des neuen Films über den großen, berenigenden Partisanen Polens, Josef Wisludski. Den Grundgedanken des Films soll eine Vision des Aufbaus bilden. Der ganze Film wird neue Wege gehen und dadurch besondere Wirkungen erzielen. Das Drehbuch für diesen Film schreibt ein Deutscher, Johannes Fethke. Fethke hat schon in Polen mehrere Filme geschrieben. Demnächst soll er auch Regie führen. Die polnischen Filmverleiher verpflichten sich von diesem Film eine bedeutende Werbung des Niveaus nationaler Stoffgestaltung.

**Berliner Filmfestwochen 1936.** Im Rahmen der Berliner Kunstwochen 1936 wird die Reichsfilmkammer vom 1. bis 16. August Berliner Filmfestwochen veranstalten, in denen Meisterwerke deutscher und ausländischer Filmkunst zur Aufführung gelangen werden.

**Carl Froelichs Pläne.** Anlässlich der Uraufführung seines „Traumulus“ äußerte sich Reichskulturminister Carl Froelich über die Pläne, zu denen ihn der Erfolg dieses ganz auf den dramatischen Dialog gestellten, fast durchweg gesprochenen Films dränge. Froelich sagte, daß nach dieser Arbeit, die neue Erkenntnisse in der Gestaltung dramatischer Werke gebracht habe, daran gegangen werden müsse, große deutsche Dramen der Bühne, wie etwa den „Uggs“, den „Prinz von Homburg“ und „Kabale und Liebe“ einmal in die filmische Form zu gießen, um so das Wort und die Gestaltkraft deutscher Dichter dem Volke noch näher zu bringen. Dies sei eine große und würdige Aufgabe für die künftige Filmarbeit.

# Wir führen die Waffe der Leistung

## Vor dem Start zum Reichsberufswettkampf 1936 / Eine Million Jungen und Mädels treten an

Andere Völker geben ihrer Jugend Waffen in die Hand. Schon die Kleinsten, die 10- bis 14-jährigen, werden im Gebrauch des Gewehres unterwiesen und an die Geschäfte gestellt. So lernen sie schon im frühesten Alter Mut

Alle drei waren sie einmal Schulkameraden gewesen, ehe sie das Leben in seine Lehre genommen hatte. Der eine arbeitet in dem großen Holzwerk nahe der Stadt, der andere ist auf dem väterlichen Hof geblieben und der dritte ist Lehrling in einem Handelsgeschäft.

mehr Jungen und Mädels am Leistungskampf teilnehmen werden, als im letzten Jahr.

### Eine Million im Wettkampf

Eine Million werden es im ganzen Reich sein. Auch in unserem Gau Rhen die Zahl der Teilnehmer, wie uns der Gaujugendwarter laute, von 28.000 im Jahre 1934 auf über 36.000 im Jahre 1935; und diesmal werden 50.000 dabei sein.

Neu hinzugekommen sind in diesem Jahre die Studenten. Ihre Zahl ist bis jetzt noch nicht zu übersehen, jedoch werden es nicht wenig sein. An den Hochschulen jeweils wird jedem studierenden Reichsberufswettkampfteilnehmer als Aufgabe eine Abhandlung über irgend ein Thema, das sein Fach betrifft, gestellt werden. Die Bewertung der Arbeiten geschieht bei der Zentralstelle des Reichsberufswettkampfes in Berlin.

Als weitere Neuerung ist zu erwähnen, daß dieses Mal die ungelernen Arbeiter in eine besondere Klasse zusammengefaßt wurden. Letztes Jahr mußten diese Kameraden bei der

Leistungsabwertung oft hinter den Lehrlingen zurückbleiben. Trönt man so beide voneinander, so gibt man auch den ungelerten Arbeitern Aussichten...

In Zukunft jedoch wird es keine ungelernen Arbeiter mehr geben. Alle, die jetzt in der Ausbildung stehen, müssen einmal Rönner werden in ihrem Fach, denn unser Volk braucht Rönner.

Die Vorbereitungen zum Reichsberufswettkampf 1936 sind nunmehr abgeschlossen. Vom 3. bis 15. Februar wird in den Orten und Kreisen der Kampf beginnen; nach der Gauzwischenentscheidung, deren Termin noch nicht feststeht, werden wiederum am Tag der Arbeit, dem 1. Mai, die Besten ihre Ehre empfangen.

Was die Badener wohl für Aussichten haben? — Mehr Aussichten, wie die Jahre vorher? — Wie war es da? — 1934 stellte Baden zwei Reichssieger, zwei Mädels, eines aus Laar und eines aus Karlsruhe. Das Jahr 1935 sah wiederum zwei badische Reichssieger, und zwar beide in der Gruppe Eisen und Metall — ein Mädel aus Söllingen und ein Hülferjunge aus Bauschlott bei Pforzheim.

Alle unsere badischen Jungen und Mädels sind aktiv stolz auf die Leistungen ihrer Kameraden und Kameradinnen.

Und sie alle wollen es ihnen nachtun. —

Anf.: Gebietsbildstelle 21 (4)

### „Diesmal aber besser“

Wie sie so ins Erzählen kommen und miteinander lachen, da kommt es auf einmal heraus, daß der Hans, der Schlosser, beim letzten Berufswettkampf im Kreise der Beste gewesen war. — Ehrlich erlitten, schütteln ihm die anderen zwei die Hand, so daß er ein wenig verärgert abwehrt. Dann erzählen auch sie, wie es ihnen bei dem letzten Berufswettkampf, den sie als Hülferjungen mitgemacht, ergangen ist: Der junge Bauer, der habe, wie er erzählt, dies und das, was man zur Feldbestellung wissen müßte, nicht zur Aufrechterhaltung der Präfer beantwortet können; sonst aber habe er wohl Befehl erwidert. Der Vater habe danach zu ihm gesagt: „Du, das nächste Mal machst du es besser!“ Und das habe er dem Vater auch versprochen; und er werde es diesmal bestimmt besser machen.

Der ansehende Kaufmann habe sich in der Buchhaltung noch nicht recht ausgemerkt; auch die Korrespondenz sei ihm noch nicht geläufig gewesen; aber er habe all diese Lücken durch großen Fleiß ausgefüllt und hoffe diesmal...

Der junge Schlosser aber laute: sein Meister sei das letzte Mal sehr stolz auf ihn gewesen, daß er Eisener geworden sei; standes er sich doch auch nicht „schußlos“ dabei. „Nunna, das sag ich dir, wenn du mich diesmal...“ hatte er vorher gesagt und dabei lächelnd mit dem Rönner gedroht. Er sei Eisener geworden, habe es aber nicht dabei belassen, sondern habe weitergeschafft und weitergelernt.

Alle drei hatten sie weitergelernt. —

Viele Jungen und Mädels im Reich haben dies, und sind in ihren Leistungen einen großen Schritt voran gekommen. Sie wollen es diesmal besser machen. Ihr ganzes junges, hartes Streben geht danach.

### In Werkstätten und Büros

Am letzten Jahre sind wir einmal während des Berufswettkampfes durch die Werkstätten und Hallen und Büroräume gegangen, wo überall die jungen Menschen am Werke waren.

Da sehen wir in der kleinen Schmiede den Jungen am Amboss stehen, und der Schein des glühenden Eisens lag auf seinem Gesicht; und Schlag auf Schlag fiel der Hammer. — Der Schusterjunge sah abend über dem Leisten und schlug die Nägel in das Leder. Kunstvoll spritzte der Konditorlehrling, die hohe weiße Mütze auf, weichen Ackerbau auf die Torte und freute sich so des gelungenen Wertes. Gar feinfühlig muß der Goldschmiedelehrling sein; unter der Lupe setzte er die alibierenden, kostbaren Steine behutsam in den goldenen Reifen ein. — In langen Reihen stehen die Lehrlinge des großen Wertes vor ihren Drehbänken, die pfeilschnell rotieren und aus dem weichen Stahl flüchtige Späne zerben. — Hinter hohen Pulsten sahen die Jungen und Schrieken, andere sahen mit dem Blick tiefe Ruten in den Ader, andere malten mit sicherer Hand kunstvollen Blumen schmuß auf bauhübsche Vasen; die Mädels aber standen am Webstuhl oder sahen über seine Stäbe arbeiten abend.

Und ein tiefer Ernst war über allem ausgebreitet. Da war kein Lässigkeit und kein Zickzack, sondern ein Zickzack. Alle empfanden sie den Drang, den Willen zur Arbeit und — damit den Willen zur Leistung.

So wie es vor einem Jahre war, so wird es auch diesmal wieder sein.

Der Reichsberufswettkampf hat sich durchgesetzt. Wie stark seine Idee ist und welchen Einfluß er auf alle Jugendlichen ausübt, ist daraus zu ersehen, daß in diesem Jahre weit



Drei Küchenleuten bei eifriger Arbeit

## Der Landrat besucht Schriesheim

### Besichtigung der Gemeinde / Generalmitgliederversammlung der Ortsgruppe

Am Donnerstag fand hier die übliche Ortsbesichtigung durch den Landrat statt. Von Bürgermeister Pa. Urban waren die Gemeindevorstände und Beisitzer auf das neue Rathaus bestellt, wo dann die Besprechungen mit Landrat P. S. und dem kommunalpolitischen Leiter der NSDAP, Pa. Köhler (als erste Veranstaltung im neuen Bürgeraal, der damit seiner Bestimmung übergeben wurde) stattfanden. Von der Gelegenheit, Beschwerden oder Anregungen der Bevölkerung vor dem Landrat persönlich vorzubringen, wurde wenig Gebrauch gemacht. Die Wählerrevisionen bei den verschiedenen Angestellten der Gemeinde ergaben keinerlei Beanstandungen. Am Nachmittag wurden dann noch die verschiedenen Gemeindeangelegenheiten besichtigt und die für dieses Jahr vorgesehenen Projekte besprochen.

Die Haupternte der Tabakbauern wurde am Freitag vorgezogen. Die diesjährige Tabakernte kann in Menge und Güte als mittelmäßig bezeichnet werden. Die gesamte Anfuhr in Qualität A ergab 700 Zentner. Es wurden folgende Preise erzielt: Gruppe I 45,05 RM, Gruppe II 46,05 RM, Gruppe III 46,65 RM, je nach Qualität gab es wiederum Auf- und Abschläge bis zu 20 Prozent.

Im Mittelpunkt der Generalmitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Schriesheim, in der „Hofe“ stand der Vortrag des Pa. Dr. Kattermann, Mannheim, über das Thema: Deutschlandbewußtsein. Von den Worten

des Deutschlandliedes „Deutschland über alles in der Welt“ ausgehend, zeichnete der Redner in geschichtlichen Bildern die großen Taten des deutschen Volkes von dem ersten deutschen Befreiungskampfe Hermann des Ehrentöters bis zur heutigen Zeit und zeigte auf, wie das Deutschlandbewußtsein, der Glaube an das Deutsche, es waren, die das deutsche Volk trotz der vielen Abfälle im Laufe der Geschichte immer wieder vor dem völligen Untergang bewahrt haben. Mit dem Wunsche, „Müh im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland“, schloß der Redner seine trefflichen Ausführungen. Starker Beifall dankte ihm und die beiden Rationalisierer und ein braunes „Stieg Heil“ beschlossen die Versammlung.

### Morgenfeier der badischen HJ

Am kommenden Sonntag, 2. Februar, veranstaltet die HJ-Führung der Abteilung Rundfunk der Gebietsführung der HJ, Gebiet 21, um 10 Uhr eine deutsche Morgenfeier mit der Aufführung einer chorischen Dichtung von Berthold Weiss: „Unsere Zeit“. Der Dichter leitet selbst die Aufführung, er hat auch selbst die Musik dazu geschrieben. Berthold Weiss ist unter dem künstlerisch schaffenden Nachwuchs der Südwestmark kein Unbekannter. Auch der am Nachmittag desselben Tages vor dem Reichsjugendführer in der Karlsbruder Festhalle zur Aufführung kommende Sprechchor ist sein Werk.

„Unsere Zeit“ ist unbestreitbar ein aus der Menge der Sprechchöre hervorragendes Werk mit eigenem Charakter und eigenen Wegen in Inhalt und Form. Indem der „Künder der Zeit“ in zweimaligem Auf- und Absteigen dieser Zeit dem Volke kündigt, vom Volk und seinem Führer beantwortet, ist die geistige Welt „Unsere Zeit“ dem Hörer vor Augen gestellt. Eine dramatisch-dialogische Belebung und Entwicklung bringen die nun auftretenden Gestalten des Zweiflers, des Räslers, des Fruchlers, aber nicht als individualistische „Rollen“, sondern als Sprecher ihrer Art, deren Worten das Volk seine Werte entgegenhält, die zum Grundwert „des Lebens“ sich zusammenfügen. Und aus diesem Leben, das der Zeit gehört und auf die Zukunft schaut, wird Arbeit, Geist und Gestalt neugeboren. Der Gestalter verkündet selbst: „Unsere Schaffen, Widen, Dichten ist Notwendigkeit, denn es wächst aus unserer Zeit in lebendigen Gestalten“.

So ist dieses chorische Spiel im wahren Sinne ein Aufruf „unsere Zeit“. Der Inhalt klar und wertbewußt, die Form, ein fähiger Versuch, dessen innere Berechtigung die Aufführung zu erweisen hat.



Früh übt sich...

und Tapferkeit beweisen, ihrem Vaterland mit der Waffe dienen, aber? ...

Auch wir geben unserer Jugend eine Waffe in die Hand; jedoch keine Waffe der Vernichtung, sondern eine Waffe des friedlichen Aufbaues. Auch unsere Jungen werden schon früh zu rechten, tapferen Krieger erzogen, die wissen, worum es geht; aber wir lehren sie nicht das Kämpfen mit tödbringenden Waffen. — Wir lehren sie einen anderen Kampf. — Wohl muß auch bei uns ein jeder an der Schwelle des Mannesalters mit der Waffe dem Vaterlande dienen; solange er aber noch wächst und reift und in der Lehre steht, heißt es für ihn: Lernen und sich weiterbilden. — an sich selber arbeiten!

### Kampf um Leistung

In diesen Kampf stürzen sie sich mit all ihrer jugendlichen Begeisterung, ihrem Draufgängerartum und ihrer unerschrockenen Kraft. In aller Jugend ist dieser Wille zum Kampf; es gilt nur, diesen Willen in die rechte Bahn zu lenken, wo er sich voll und ganz auswirken kann, nicht zum Verderb, sondern zum Heil einer Nation. Wir Deutsche haben den Berufswettkampf geschaffen, den Kampf, das Streben nach Weiterbildung im Beruf. Nicht Redenbleiben, sondern voranschreiten!

In diesen Tagen wiederum warten Hunderttausende deutsche Jungen und Mädels am Start...

### Unser Wollen

Auf der Straße stehen drei Jungen beisammen. Einer in einem blauen, fließenden Arbeitskleid, eine Schirmmütze auf. Einen Handwerkskasten trägt er in der Hand, die dreit ist und schmutzig braun wie das Eisen.

Der andere ist ein schwerfälliger Bursch, groß und breit und kernacht. In das Gesicht mit den hellen Augen hängt ihm ein Büchel Haare herein. In harten, schweren Stiefeln, an denen noch der Aderarund haftet, war er herangekehrt und hält nun die schon arbeitsharten Hände auf dem Stiel des Spatenes gefastet.

Der dritte hat einen feinen Anzug an, eine exakt abgerundete Krawatte; seine Hände sind lang und schmal und gepflegt, und sein Haar ist sorgfältig gescheitelt.



Das Fundament.



Peinliche Sorgfalt und eine geschickte Hand braucht der Junge Keramiker.

Mit Lupe und Pinzette an der Werkbank

Besuch bei einem Mannheimer Uhrmacher / Aus der Praxis für die Praxis / Handwerk mit goldenem Boden



Die winzigen Teilchen werden geprüft...

Neues in der „Libelle“

Nun ist es endlich doch gelungen, Maria Hubner, die bekannte Berliner Humoristin, nach Mannheim zu bringen. Durch ihr Auftreten in der „Libelle“ wurde das bekannte Januar-Programm ganz wesentlich bereichert.

Da steht man nun in einem bekannten, großen Mannheimer Uhren- und Goldwarengeschäft mit einem bewundernden Reparaturausstrahl. Es ist ein etwas eigenartiges Gefühl, das uns beschleicht, wenn wir solche, von Gold und Juwelen strotzende Räume betreten.

die Funktionen dieser kuriosen Erfindung machte, über die ich schon viel gehört und gelesen hatte, war der Meister und Inhaber des Geschäftes zu mir herangetreten.

In liebenswürdiger Weise erklärt er mir den feinen Mechanismus des modernen Wunderwerkes, während ich ein klein bißchen beschämt meinen alten Wecker auspacke, um nicht den Eindruck zu erwecken, als wollte ich diese neuzeitliche Kostbarkeit erschauen.

Der Meister war jedoch über mein Interesse sichtlich erfreut und nachdem er mir meinen Reparaturschein ausgeschrieben hatte, kam er meinem Wunsche, sein Geschäft, — vor allem aber auch einmal seine Werkstätte besichtigen zu dürfen, gerne nach.



Mit Lupe und Pinzette...

Zeichn.: John (3)

Drei ranke, schlanke, gutgekleidete Verkäuferinnen haben alle Hände voll zu tun und die selbstsichere, aber doch so verbindliche Art der Bedienung, die geschmackvolle Beratung, wirkt auf den stillen Beobachter ebenso angenehm wie beruhigend.

erläuterte, sprach die Liebe zum Beruf — zum Handwerk.

Aller Anfang ist schwer

„Es war ja nun nicht so“, — meinte der Meister später, als wir uns in seinem kleinen Büro niederließen. — „Dah ich mich geruhig und wohlbestalt in ein gemachtes Bett legte, — sondern all das, was Sie hier sehen, mußte ich mir einmal mühsam erwerben.“

Man spielt heute so gerne das frühere deutsche Handwerk gegen das heutige aus und behauptet vielfach, daß es in unserer Zeit erheblich von seinem „goldenen Boden“ verloren habe. Das bestreite ich ganz entschieden, wenn ich auch einräume, daß die ständig fortschreitende Industrialisierung nicht ohne Einfluß auf die Bedeutung des Handwerks blieb.

„Aller Anfang ist schwer, — das mußte auch ich erfahren, als ich als blutjunger Bursche mit dem Ränzlel auf dem Rücken und mit nicht viel mehr, als dem, was ich auf dem Leibe trug, in die Welt wanderte. „Es ist der Geist, der Werte schafft“ — vor allem aber die Liebe zum Beruf, die neben der selbstverständlichen Eigenliebe den deutschen Handwerker vorwärts bringt — auch in heutiger Zeit. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die spätere Selbstständigkeit bildet nach wie vor das Wandern.

— die Erweiterung des Horizontes in der Fremde — ein alter, guter Brauch, der leider in den Jahren vor dem nationalen Umbruch nur noch ein Scheinbrot war.

Kraftquellen des Berufes

Es ist eine der herrlichsten Erscheinungen im neuen Deutschland, daß man gerade dem Handwerkswandern wieder die volle Aufmerksamkeit geschenkt hat und es nach Kräften fördert und pflegt.

Die Erfahrungen, die ich in den fremden Ländern — Frankreich — Schweiz — Oesterreich — Italien u. a. sammelte, konnte ich später in nutzbringender Weise auswerten — Erfahrungen und Kenntnisse, die gerade für meinen Beruf unentbehrlich sind. Es ist aber nicht nur das handwerkliche Können, das dabei profitiert, sondern gerade durch das Wandern werden Charaktere herangebildet, — blutvolle und nervige Menschen, die im späteren Leben voll und ganz ihren Mann stellen.“

In der Werkstätte

Wir betreten nun die Werkstätte, — einen freundlichen hellen und gutbeleuchteten Raum. An den Werkbänken sitzen die Gesellen unseres Meisters — mit Lupe und Pinzette behandeln sie ihre mühen, kranken Patienten. Man muß die Geduld, — aber auch die Fertigkeit bewundern, wenn man einer solchen Operation zusieht — wenn man die winzigen Teilchen einer der so beliebten Miniatur-Damen-Krumbühnen, scheinbar wahllos verstreut, auf dem Tische liegen sieht.

Und siehe da! Unter den vielfältigen Patienten moderner und neuzeitlicher Art sehe ich auch meinen guten, alten Wecker, der sich in seiner vornehmen Umgebung recht komisch ausnimmt.

Vereitwilligt geben die Gesellen auf meine Fragen Antwort, und ich kann erfahren, daß auch sie ein schönes Stück von der Welt gesehen haben, bevor sie hier ihren Arbeitsplatz einnahmen.

Die Auswahl eines geeigneten Personals ist, wie mir der Meister später versichert, nicht zuletzt auch der Schlüssel zum geschäftlichen Erfolg, und in dieser Beziehung hat er einen guten Griff getan, als er seinerzeit diese tüchtigen und sonnenbrannten Wandergesellen in sein Haus nahm. Auch für sie wird vielleicht später einmal der Tag kommen, wo sie als gut situierte Geschäftsleute ihren Weg machen, denn das Zeug haben sie dazu.

Die Zeit war mittlerweile rasch vorwärts geschritten, und trotzdem trennte ich mich nur ungern von meinem liebenswürdigen Handwerksmeister, der mir so viel Interessantes und Lehrreiches gelehrt und erzählt, der mir aber vor allem eines bestätigte: Das Handwerk hat immer noch goldenen Boden, wenn es in rechten Händen liegt und nach altem Jungbräuch betrieben wird. Und dafür wird heute wieder gesorgt.



Eine Uhr aus Großvaters Zeiten...

Erste Vorarbeiten an der Friedrichsbrücke

Im Schritt fahren ... / Ein Stück der Friedrichsbrücke „herausgeschnitten“

Der am Montagabend nach Mitternacht mit seinem Fahrzeug von der Redarstadt aus zur Friedrichsbrücke kam, wurde sichtlich aufgeregt, seinen Weg zur Innenstadt über die Dudenbrücke oder über die Wolff-Hilfer-Brücke zu wählen, und wer von der Innenstadt nach der Redarstadt wollte, der sah über die Friedrichsbrücke verteilt einige rote Lampen. Am Brückentopf verlangte ein dort postierter Polizeibeamter, nur in Schrittschwindigkeit die Brücke zu befahren.

durchgeschnitten werden, um die Halbbahn zu verbreitern. Die Durchführung dieses technisch durchaus möglichen Projektes hängt mit davon ab, daß die alte Konstruktion den veränderten Beanspruchungen genügt. Genaue Berechnungen haben dies bereits positiv ergeben, zumal man ja auch weiß, welches vorzügliche Material seinerzeit beim Bau der Friedrichsbrücke Verwendung gefunden hat. Um nun aber die zur letzten Konsequenz zu gehen, tut man noch ein letztes und unterliegt ein Konstruktionsstück der Brücke, das in 45 Jahren eine ungeheure Beanspruchung auszuhalten hatte. Der jetzt in nächstlicher Arbeit herausgenommene Stab bestand sich an einer Stelle, wo er unter solcher Wechsellastbeanspruchung stand, wie das an keiner anderen Stelle der Konstruktion der Fall ist. Wurde dieser Stab doch in ständigem Wechsel auf Zug und Druck beansprucht. Fachleute in der RWA, der Erbauerin der Brücke, werden jetzt in ihren Werkstätten unter Heranziehung der modernsten Prüfmaschinen diesen herausgenommenen Stab nach allen Richtungen hin unterzogen und ihn so lange auf alle mögliche Beanspruchungen prüfen, bis er zerreiht oder sonst anzeigt, daß es weiter nicht mehr geht. Hierbei wird sich zeigen, wie sich das Material in den 45 Jahren gehalten hat und ob man ohne weiteres an die Konstruktion weitere Ansprüche stellen kann. Denn was dieser Stab ausbält, werden die anderen weniger beanspruchten Konstruktionsstücke der Brücke erst recht ausbalden.

Diese Maßnahmen hatten natürlich ihren besonderen Grund und wer auf dem westlichen Gehweg etwas genauer hinsah, konnte feststellen, daß man hier beschäftigt war, ein Stück aus der Konstruktion der Friedrichsbrücke „herauszuschneiden“. Es war keine leichte Arbeit, die die drei Arbeiter mit dem etwa sechs Meter langen „Stab“ hatten, der aus dem Konstruktionsverband der Brücke herausgeholt werden mußte. Als man nämlich vor 45 Jahren die Brücke baute, da verfiel man sehr gut und dauerhaft die Riesen. So mußten jetzt zuerst zahlreiche Nietstützen abgebrannt werden, ehe man die Bolzen in mühseliger Arbeit herauslösen konnte. Wenn diese Arbeit oberhalb des Bodens keine wesentlichen Verbindungen brachte, da man mit dem Hammer weit auslösen konnte, so wurde sie unterhalb der Halbbahnbrücke wesentlich schwieriger. War mancher Schwitztropfen mußte vergossen werden, ehe man langsam dem Ziele näher kam. Lang hielten die Hammerschläge durch die Nacht und erst nach fast dreißigstündiger Arbeit verstummten diese Zeichen mühsen Schaffens.

Warum man den Stab aus der Konstruktion ausbaute? Wie wir schon mitteilen konnten, soll die Friedrichsbrücke in der Mitte der Länge nach

Ganz Deutschland im Zeichen der Rune

GA, GG, NERK und NEDERB sammeln am 2. Februar für das Winterhilfswerk

Am 2. Februar veranstaltet das Winterhilfswerk seine 5. Reichstrophensammlung. Zum Verkauf gelangt eine Lederplatte mit der aufgedruckten altsächsischen Treuerune.

Millionen und Sachsenburg eine Million. Spätere Nachbestellungen erhöhen die Gesamtauflage um ein Vielfaches.

Die Idee, Abschieden aus Leder herzustellen, stammt aus Kreisen des Leipziger Buchbindereiverbandes. Während nämlich in früheren Jahren mehrfarbige Prägnungen bei Bucheinbänden sehr beliebt waren, sind der Geschmack unserer Zeit der schlichten, einfarbigen Buchbände der Vorzug. Das bedeutet aber für viele der im Placodruckerlahren arbeitenden Handwerker eine oft jahrelange Arbeitslosigkeit.

Die alle Aufträge des WDW hat auch die Herstellung der Lederabschieden einer ganzen Reihe von deutschen Volksgenossen auf Wochen hinaus Arbeit und Brot gegeben. Die Leipziger Buchbindereien schätzen den Gesamterwerbseinkommen an dem auf Leipzig entfallenden Anteil auf rund 40.000 RM. In Offenbach fanden etwa 200 Arbeiterinnen und Arbeiter in unangefangener 115.000 Arbeitsstunden Beschäftigung.

Außer den Leipziger Buchbindern sind die Lederarbeiter in Offenbach a. M. und Sachsenburg (Sachsenwald) an der Herstellung der Lederabschieden beteiligt. Ein erster Aufruf von neun Millionen Abschieden verteilte sich auf folgende Orte: Leipzig lieferte drei Millionen, Offenbach fünf

Millionen und Sachsenburg eine Million. Spätere Nachbestellungen erhöhen die Gesamtauflage um ein Vielfaches.

## Die Polizei meldet:

Zusammenstöße. Durch Nichteinräumen des Vorfahrtsrechtes stießen am Montagfrüh auf der Kreuzung A 2/B 3 zwei Personkraftwagen heftig zusammen, wobei eines der Fahrzeuge auf den Gehweg geschleudert und stark beschädigt wurde. — Aus gleicher Ursache stießen am Montagabend auf der Kreuzung L 6/M 6 ebenfalls zwei Personkraftwagen zusammen, die beide beschädigt wurden. — Auch ein weiterer Zusammenstoß, der sich am Montagnachmittag auf dem Zusammentreffen zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Motorrad ereignete, ist auf die gleiche Ursache zurückzuführen. In diesem Falle wurde das Motorrad stark beschädigt.

Kleine Verkehrsunfälle. Durch zu schnelles Einbiegen fuhr in der Nacht zum Dienstag ein Personkraftwagen auf den Gehweg der Kunststraße und gegen eine dort aufgestellte Verkehrskegel, welche abbrach. Auch das Fahrzeug wurde stark beschädigt. — Durch unvorsichtiges Überholen stieß am Montagabend auf der Reubenhimer Allee ein Personkraftwagen mit einem Herbfuhrwerk zusammen. Das Kraftfahrzeug wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Den Führerschein vergessen. Eibergestell wurde ein Personkraftwagen, dessen Fahrer den Kraftfahrzeug- und Führerschein nicht bei sich hatte.

Verkehrskontrolle. 53 Führer von Kraftfahrzeugen bzw. Radfahrer wurden bei einer am Montag vorgenommenen Verkehrskontrolle angezeigt bzw. gebührendstlich verwarnet und 6 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet.

Entwendet wurde am 20. Januar aus einer Schule in den K-Quadranten ein dunkelblauer Tuchmantel mit Sealtönen und blauem Futter, in einer Tasche eine blaugraue, gebäfelte Vollmilch. — Am 25. Januar aus einem Garten im Almenhof vier Stachelbeer-Hochbäume.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

## und hier der Juwelier . . .

Zum Juwelier ist nicht jeder geeignet. Zur Führung eines solchen Geschäftes gehört vor allem erfahrene Geschmacks und ein feines psychologisches Verständnis. Diese Momente sind es, die eine unendliche Vielfältigkeit der Auswahl voraussetzen. Es sind dies Vorbedingungen, die in dem weit über die Grenzen Mannheims hinaus bekannten Juweliersgeschäft von Wilhelm Braun, Mannheim, O 7, ihre Erfüllung finden. Hier gibt es Ringe in Gold und Silber, edelsteinbesetzt, indes auch eine Fülle solcher mit prachtvollen Halbbedelsteinen, für jeden erschwinglich. Da sind Tafel- und Armbanduhren, rund und edig, kostbar und einfach, Präzisionsarbeiten der Uhrmacherei, Armbänder und Halsketten, schlichte Gold- und Silberketten in Verbindung mit der langen Kette vom schönen Halbbedelstein, Elfenbein, Korallen und dem farbigen kunstgewerblichen Material, bis zum kostbaren Edelstein. Reich ist die Auswahl in Schmuckstücken, Fruchtschalen, Dosen, Bonolen, Tischuhren und noch unendlich vieler anderer Dinge, die aufzuzählen zu weit führen würde. Besondere Sorgfalt widmet die Firma ihrer Werkstätte, in welcher die so vielseitigen Anfertigungen von Schmuck nach eigenen Entwürfen ihre Meister finden.

Die Firma Wilhelm Braun gehört zu den ältesten Geschäften ihres Faches in Mannheim. Sie besteht seit etwa 25 Jahren als Fachgeschäft ersten Ranges, das jederzeit in der Lage ist, das Vertrauen, das die unbedingte Vorbedingung für den Kauf dieser Dinge ist, nach jeder Richtung, auch zur Verwirklichung beiderseitiger Wünsche, zu erfüllen. Die sechs Schauwunder an der Wasserturnmecke von O 7 sind mit ihrer Ausfüllung jedenwert.

## Gegen Verfälschung deutschen Wesens

Vg. Hartlieb-Karlruhe sprach beim Gemeinschaftsabend des NSD-Studentenbundes

Ueber das Wesen des deutschen Menschen, seine geschichtliche Verfälschung und die politisch-konfessionelle Einsüßung, die ihn in seiner Kraft und inneren Haltung immer wieder zu Schwächen suchten, sprach Montagabend der stellvertretende Gauführer der NSDAP, Vg. Hartlieb-Karlruhe, auf einem vom NSD-Studentenbund im Kasinoaal veranstalteten Gemeinschaftsabend.

Entgegen einer von überlieferter Schulweisheit beeinflussten Beurteilung der deutschen Geschichte und ihrer Zusammenhänge, die sich in der Frühzeit vorwiegend auf römische Quellen, im Mittelalter auf eine aus der Perspektive der Klosterzelle betrachteten, das rassistische Moment ausschaltenden Weltanschauung stützte, geht der Nationalsozialismus neue Wege: Er reiht Stück an Stück aus deutschem Boden an Funden geheimer Ueberlieferung aneinander und erhält so ein unverfälschtes Bild deutscher Vergangenheit. War früher das Wort „Ex oriente lux“ Ausgangspunkt aller Geschichtsschreibung, so läßt sich heute eindeutig nachweisen, daß vom Norden her alles Große in die Menschheit hineingetragen wurde. Riesige Tongefäße, die der Aufbewahrung von Weizen und Hirse dienten, befähigten, daß unsere Vorfahren keine Nomaden, sondern ein sehr haltbares Bauernvolk waren. Grundfalsch ist der namentlich aus der Zeit der Renaissance stammende Begriff des germanischen „Barbarentums“, der von völlig irrtümlichen Voraussetzungen ausgeht, und gegen den, wenn wir den verdienten Platz in der Welt erringen wollen, endlich energische Stellung genommen werden muß. Das deutsche Volk hat sich im Laufe der Geschichte auf allen Gebieten als Kulturvoll ersten Ranges erwiesen

und nur zu oft anderen Völkern als Kulturbürger gedient.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Vg. Hartlieb in schärfster Weise gegen den politischen Konfessionalismus. An vielen Beispielen der Geschichte, angefangen mit der Zeit Karls des Großen, über die Kämpfe eines Heinrich IV. und Friedrich III. um die Erhaltung des durch politische Einflüsse der Kirche bedrohten Reiches, bis zu seinem Zerfall und seiner Neugründung, wurde dargestellt, wie der deutsche Mensch immer wieder künstlich seines ureigentlichen Wesens zu entfremden versucht wurde, um ihn, feillich und wirtschaftlich geschwächt, für die Sonderinteressen des Reiches fremder Gesinnung zu machen. Neunzehnhundert Millionen deutscher Menschen fielen dem Herrenwahn und dem Kulturlampf zum Opfer. Die herrlichen, himmelstrahlenden Bauwerke der Meister des Mittelalters sind heute verwahrloht. Die Sehnsucht des deutschen Menschen nach Lösung aus lästiger Seelenangst.

Auch das Jüdische Reich kam zum Erliegen. Hitler hat uns den Glauben an Blut und Boden und die innere Kraft wieder geschenkt. Diesen Glauben zu erhalten und zu stärken ist unsere Zukunftsaufgabe. Keiner Macht der Welt soll es je wieder gelingen, deutsche Menschen gegeneinander auszuspielen, um die innere Stärke des Reiches zu erschüttern. Wir sind dafür verantwortlich, daß das vom Führer geschaut Reich erblüht: das Reich der Ehre, Freiheit und Gerechtigkeit.

Mit einem „Sieg Heil!“ war der von wichtigen Sprechern und Gesangsgruppen umrahmte, mit starkem Beifall aufgenommene Vortrag beendet. Anschließend war noch ein kameradschaftliches Beisammensein.

## „Eine Fuhre mit Heidelberger Wasser“

Mannheims Trinkwasserversorgung in früheren Zeiten / Zwei Kreuzer für einen Krug

In früheren Zeiten war manches, was wir heutzutage als Selbstverständlichkeit betrachten, nur mit großer Mühe zu beschaffen, wie dies zum Beispiel mit dem Trinkwasser war.

Bevor eine Wasserleitung bestand, war das schlechte Trinkwasser eine große calamität für Mannheim und verursachte im Laufe der Jahrhunderte manchen gefährlichen Epidemie. Die reicheren Leute ließen sich deshalb Trinkwasser aus Heidelberg kommen, da nur wenige Brunnen im 18. Jahrhundert trinkbares Wasser gaben. Auch der kurfürstliche Hof zu Mannheim hatte einen sogenannten „Heidelberger Wasserkrug“ angestellt. Hin und wieder wurden auch Versuche gemacht, eine regelmäßige Wasserlieferung von Heidelberg nach Mannheim durchzuführen, die jedoch ausbleibend wenig Erfolg hatten. So versuchte es auch ein gewisser Kudibert, der am 26. Februar 1768 im „Wöchentlichen Mannheimer Frag- und Rundschäftsblatt“ folgende Anzeige veröffentlichte:

„Advertisement!“ Mr. Kudibert, wohnhaft zu Heidelberg, wird auf erhaltene Obrikeitliche Erlaubnis alltäglich eine Fuhre mit Heidelberger Wasser von der reinen und berühmtesten Quelle in steinernen Krügen nach Mannheim abschicken, diese Krüge werden jeden Tags Morgens verpachtet, so gleich auf die Fuhre geladen, und an den Handelsmann Hr. Carl Agricola am dem Markt gegen dem weißen Bären über wohnhaft überführt werden, alles mithin die Liebhaber solches Wasser früh Morgens abholen lassen können, für jeden Krug Wasser werden bezahlt zwei Kreuzer, wollen aber einige die Krüge mitholen lassen und behalten, so werden dafür samt dem Wasser bezahlt 7 Kreuzer, würde es denen Liebhabern gefallen, von sothanem Wasser eine sichere Portion alltäglich kommen zu lassen, so kann ihnen solche mittelst eines besonderen Rasens oder eines Flaschens Krügers in die

Behausung eingebracht, der diebstahliger Zahlung halber für das ganze Jahr contrahiert, und darüber mit obgenanntem Mr. Kudibert die Vereinbarung getroffen werden, welcher sich äußerst bestreben wird, damit an der täglich richtigen Eintreffung des Transportes, so wenig als an rein- und frischer Füllung der Krüge das mindeste nicht ermangle, sondern die Liebhaber allesamt vollkommen subisicriert werden. Der Anfang dieses Transportes wird mit dem 27. Februar gemacht, und so fort zu Sommer wie zur Winterszeit kontinuiert, auch den Sommer hindurch eine gleiche Fuhre nach Schwesingen gerichtet werden.“

Nach diesem deutschen Text folgte die Ankündigung in französischer Sprache für den Teil der Einwohnerschaft, der sich dieser Sprache zu bedienen pflegte.

Ob und in wie weit Mr. Kudiberts Unternehmen von Erfolg begleitet war, läßt sich leider nicht feststellen. Doch dürfen wir annehmen, daß bei einem Preis von zwei Kreuzer für einen Krug Trinkwasser, was für die damalige Zeit ein recht ansehnlicher Preis war, sich doch wohl nur die Begüterten den Luxus des Heidelberger Wasserbezuges leisten konnten; d. h. sofern die Mannheimer von dieser Wasserlieferung Gebrauch machten.

## Ueberfahren und das Gedächtnis verloren

Am Montagabend wurde in Rheinau, Ecke Relais- und Stengelhofstraße, ein älterer Mann von einem Auto überfahren. Der Ueberfahrere erlitt einen komplizierten doppelten Unterschenkelbruch und wurde nach Anlegung eines Notverbandes von der Sanitätskolonne des roten Kreuzes ins Städtische Krankenhaus geschafft. Bemerkenswert ist bei diesem leider alltäglichen Fall, daß der alte Mann durch den bei dem Unglücksfall erlittenen Schrecken das Gedächtnis verlor und zwar noch seinen Namen, aber weder Wohnung noch etwas anderes über seine Person anzugeben wußte.

## Rundfunk-Programm

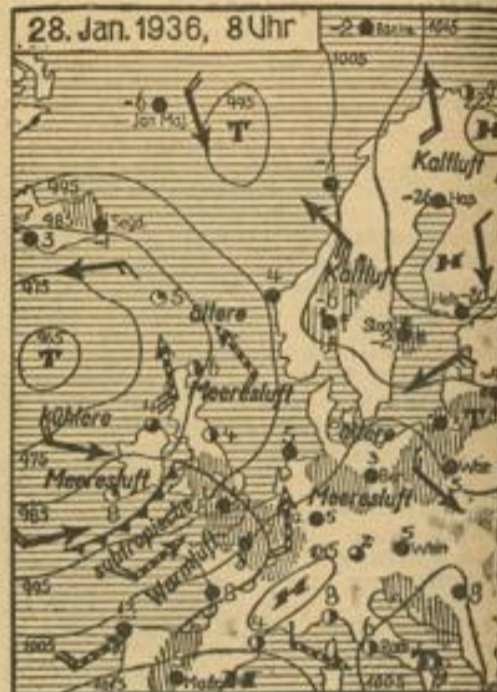
Mittwoch, 29. Januar

Reichsliederzeitung: 6.00 Uhr: 6.05 Symphonie 6.30 Präludium; 8.05 Bauernmusik; 8.10 Symphonie; 8.30 Weltallische Frühmusik; 9.30 Die erste Ausbeute für unser Kind; 10.15 Aus Mozart's Jugendtagen; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagstanz; 14.00 Märchen von zwei bis drei; 15.30 Drei Mädel auf der Adria; 16.00 Zur grünen Woche; 17.45 Goldgräber und Kamikaze; 18.00 Der bunte Frankfurt Nachmittags; 19.45 Aus der Geschichte des Spiegels; 20.00 Nachrichten; 21.15 Stunde der jungen Nation; 21.15 Volkstümliches Wagnerkonzert; 21.30 Die Freiheit soll die Lösung sein; 22.00 Nachrichten; 22.15 Vor dem Beginn der Olympischen Winterspiele 1936; 22.30 Sinfoniekonzert; 24.00 bis 2.00 Nachtmusik.

## Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. Main

Ueber den nördlichen Gebirgszügen Rußlands ist jetzt außerordentlich strenger Winter (Fröhe zwischen minus 20—40 Grad Celsius) eingetreten. Auch das Narkluft bereits große Teile Standinaviens erlitt, macht sich bis zum Baltikum hin bemerkbar. West- und Mitteluropa stehen dagegen noch immer unter dem Einfluß feucht-milder Meeresluft, die unbedeutend und zu Niederschlägen neigend. In den höheren Schichten hat sich jedoch härtere Abkühlung eingestellt, so daß es in den Alpen und auch im Hochschwarzwald zu neuen Schneefällen gekommen ist.



### Zeichenerklärung zur Wetterkarte

- kalter Wind
- warmer Wind
- W. Stille
- N. Stille
- M. Stille
- halbedel
- frost vorrückender Kälte
- frost vorrückender Wärme
- frost all Wärme in der Höhe
- Schneefallgebiet
- Schneefallgebiet
- Nebel, Gewitter

Die Aussichten für Mittwoch: Veränderliche Bewölkung und zeitweise auch Niederschläge; bei lebhaften südwestlichen Winden Temperaturen wenig geändert.

... und für Donnerstag: Noch immer unbedeutend und zu einzelnen Niederschlägen geneigt.

## Rheinwasserstand

	27. 1. 36	28. 1. 36
Waldshut	277	277
Rheinfelden	274	272
Breisach	192	196
Kehl	629	614
Maxau	612	607
Mannheim	478	459
Kaub	362	352
Kahn	428	410

## Neckarwasserstand

	27. 1. 36	28. 1. 36
Diedeshelm	—	—
Mannheim	480	468

**Armband-Uhren**  
formschön und genau im Fachgeschäft  
**Johann Klein - Waldhofstraße 6**

**Uhren-Frickinger Qu 4, 4**  
Reparaturen prompt und billig  
Spezialität: Junghans-Wecker

Uhren, Gold- und Silberwaren,  
Trauringe, Bestecke, eig. Reparaturwerkstatt, Neuanfertigungen  
**Karl Kardius**  
Mannheim - Ecke G 2, 12

**B. STADEL · N 3, 15**  
Altbekannte Werkstätte für beste Facharbeit an  
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren  
GEGRÜNDET 1840

Uhren und Menschen . . . . - Beide schätzt man, wenn man sich auf sie verlassen kann!

**Ihre Uhr braucht Pflege!**  
Preiswert und sorgfältig ausgeführte Reparaturen sind der Stolz meines seit 59 Jahren bestehenden Fachgeschäftes.

**FRZ. ARNOLD Nachf.**  
06,6 Enge Planken

Spez.: Meine Armbanduhren  
In allen Preislagen  
von RM. 5.00 an

In meiner Werkstätte  
anerkannt: beste  
Facharbeit

**Cäsar Fesenmeyer**  
Juwelen / Gold- u. Silberwaren / Bestecke

Seit 40 Jahren das reelle Fachgeschäft für guten Schmuck

**Mannheim P 1, 3 Breite Straße**

**OSKAR GRITZER**  
Goldwaren Lindenhof  
Trauringe  
Bestecke  
Eigene Reparaturwerkstätte

**Gampe-Uhrenoptik**  
Meerfeldstraße 26 - Tel. 257 03  
Lieferant der Krankenkassen

Uhren  
Schmuck  
Silberwaren

**H. MARX**  
R 1, 1 · MARKTPLATZ









Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Mannheimer Kohlen-Großhandlung mit Zechenanschluß sucht für Nord-Württemberg bestempfohlenen

Vertreter

mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie. Angebote erbeten unter Nr. 1215KS an den Verlag ds. Bl.

Mietgesuche

5-6-Zimm.-Wohn. in nur ruhiger Lage (Zinndorf, Neustadt, Heidenheim) in mäß. Ein- oder Zweifamilienhaus mit G.

mit Garage gelüft. Angebote mit Preis unter 8758 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

6- bis 7-Zimmer-Wohnung mit Zentral- u. Warmwasserleitung

mit Garage gelüft. Angebote mit Preis unter 8758 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

4 Parterre-Räume für Bürozwede

evtl. Teil einer Großwohnung, mögl. mit Zentralheizung, in der Lage v. Bahnhof bis Hofgarten, von 100 qm, evtl. sofort zu mieten, gefast.

3 Zimmer mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Westf. (Zentrum) sofort zu mieten gesucht.

Das Haus der schönen Möbel dessen vielseitige Auswahl geschmackvoller Qualitäts-Erzeugnisse und hohe Preiswürdigkeit immer wieder Anerkennung finden, bittet um Ihren Besuch Rob. Leiffert, Friedrichsplatz 8 Unter den Arkaden

„Goldener Pflug“ Die Gaststätte Morgen Mittwoch der Weinkenners Schlachtfest am Hauptbahnhof

Weinhaus Pfeiffer Schwetzingenstr. 37 Morgen groß Schlachtfest Neu im Ausschank: 34er Herxheimer Dörrling natur, 1/4 Ltr. 30,-

Rosengarten - Palmbräu Heute Schlachtfest Peter Reinhard

Tagesgespräch - Überraschungen Ring-Café im Ring-Café Jeden Donnerstag Große Kappen-Abende

Zeumer der Fachmann für Hüte in der Breiten Straße H 1, 6

Rückels In der Neckarstadt Roeder, Kohlen- u. Gasherde Fr. Müller

Hosen für Beruf u. Straße Berufskleidung Schräfer G 3, 17

225-TORPEDO Schreibmaschinen

Küchen neueste Modelle - selbste Qualitäten, Wärfel, Auszüge, Tisch, 2 Stühle u. Stuhl.

Kein Baum fällt auf den ersten Streich

30. Januar Fahnen Fahnenstoffe Fahnenstangen Fahnenhalter Wimpel Wimpelketten Papierfähnchen

Lutz R 3, 5a

Morgen Schlachtfest Emil Kast

Speck Paradenplatz, C 1, 7

Die Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hoch erfreut an Dr. Adolf Selle

3 Mk. pro Monat

Arbeiter-Anzüge Adam Ammann

Bek. Nähmaschinenfirma sucht für den weit. Ausbau d. Organisation einen tüchtig. Oberverkäufer

Auto- u. Motorrad-Verkäufer mit nachweisbarem Erfolg sofort gesucht.

Zu vermieten Mar-Josef-Strasse Nr. 6

Diktat! / Gshweizingen

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

Neubau! Feudenheim

Manjarde

Inserieren bringt Gewinn

perfekte Frau

Jüngeres Tagesmädchen

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zu verkaufen 1 Beberfeld 12 A

Kleiderdrank

Uebt praktischen Sozialismus - Werdet Mitglied der N. S. V.

Schlafzimmer

Kaufgesuche

Automarkt

2-Ltr.-Opel-Limousine

zu kaufen gel.

zum Kauf gel.

zum Kauf gel.

zum Kauf gel.

Todesanzeige Fritz Winter Kaufmännischer Beamter

Diät Kost

Diät Kost

Diät Kost

Diät Kost

Diät Kost

Diät Kost

Diät Kost

Various small advertisements and notices on the far right edge of the page.